



211] Erkerdekoration mit flankierenden Bücherchränken, ausgeführt von A. Pöffenbacher in München.

mufs ihre Virtuosität in der farbigen Behandlung des Holzwerks (vgl. S. 122) reichlich für jene Ausschweifungen entschädigen. Es ist ein freudiges Schwelgen in der Symbolik des Monumentalbaus, vielleicht prinzipiell ebenso wenig berechtigt, aber doch viel lustiger und vermöge des horizontalen Prinzips der Renaissance auch stilgerechter als die analoge Erscheinung im gotischen Tafelwerk.*)

Die moderne Vertäfelung knüpft meistens an die einfacheren alten Formen an — ob mehr aus Gründen der Wohlfeilheit, als aus stilistischen Erwägungen, mag dahingestellt bleiben. Beispiele bieten u. a. Fig. 79, 174, 178, 196, 199. Leider sind auch manche Verirrungen bemerkbar, von welchen die Spätrenaissance und sogar der Barockstil frei waren. Namentlich in reicheren

*) Vgl. a. »Formenschatz« 1880, No. 44 & 59, Wandvertäfelungen aus dem Augsburger Rathhaus und dem Schlosse Velthurns.